Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Rpfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg.

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle Kirchstraße 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 112 — Freitag, den 15. Mai 1942 — Jahrgang 1942

Der geschlagene Feind wird verfolgt

Bomben auf den Hafen von Kertsch – 21 Handelsschiffe mit 113 000 BRT versenkt

Sowjets verloren 748 Flugzeuge

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes unermüdlich fortgesetzt. Der Hafen von Kertsch sowie Schiffsansammlungen in diesen Gewässern wurden erfolgreich mit Bomben belegt.

An mehreren Stellen der Donez-Front befinden sich unsere Truppen in der Abwehr gegenüber dem Angriff starker, von Panzern unterstützter Kräfte des Gegners.

Im nördlichen Frontabschnitt brachten eigene Angriffsunternehmungen örtliche Erfolge. In Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden an der Ostfront 84 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Finnische Luftstreitkräfte bekämpften mit guter Wirkung Schiffsziele an der Wodla-Mündung.

In der Zeit vom 26. April bis 13. Mai verloren die Sowjets 748 Flugzeuge, davon wurden 540 Flugzeuge in Luftkämpfen, 73 durch Flakartillerie abgeschossen, 76 durch Verbände des Heeres vernichtet oder erbeutet, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 82 eigene Flugzeuge verloren.

Auf Malta erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge Bombenvolltreffer in Flugplatzanlagen und Flakstellungen. Vier britische Flugzeuge wurden im Mittelmeerraum zum Absturz gebracht.

Im Nordatlantik griffen deutsche Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, einen Geleitzug der Englandfahrt an und versenkten aus ihm in mehrtägigem, schwerem, zähem Kampf neun Schiffe mit 31 000 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde durch Torpedotreffer beschädigt.

Andere Unterseeboote versenkten in amerikanischen Gewässern 12 Handelsschiffe mit 82 000 BRT und einen Bewacher.

Damit hat die feindliche Schiffahrt innerhalb von wenigen Tagen wieder 21 Schiffe mit 113 000 BRT verloren.

Im weiteren Verlauf der Seegefechte am Eingang des Kanals, deren Beginn im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Mai gemeldet wurde, versenkte ein deutsches Torpedoboot ein britisches Schnellboot durch Rammstoß. Ein zweites britisches Schnellboot ging im Kampf mit Räumbooten unter.

Einzelne britische Bomber führten am gestrigen Tage im Schutze der Wolken einen wirkungslosen Störangriff auf westdeutsches Gebiet durch.

Hauptmann Marienfeld, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, und Leutnant Reimann, Kompanieführer im gleichen Regiment, haben sich bei den Durchbruchskämpfen auf der Halbinsel Kertsch durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei den gleichen Kämpfen hat das Pionierbataillon 173 allein am 8. Mai trotz stärksten feindlichen Feuers über 10 000 feindliche Minen beseitigt. Die 5. Kompanie des Infanterieregiments 436 und ein Zug der 2. Kompanie des Pionierbataillons 46 haben mit Teilen des Sturmbootkommandos 902 trotz schweren Seegangs im feindlichen Feuer die Landung im Rücken der feindlichen Stellung erzwungen.

Bei den Unterseebooterfolgen im Atlantik zeichnete sich das Boot des Fregattenkapitäns Wattenberg besonders aus.

Oberleutnant Ostermann, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang seinen 100. Luftsieg.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 14. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major der Schutzpolizei Bernhard Griese, Kommandeur eines Polizeibataillons;

Oberleutnant Helmut Thoma, Batteriechef in einem Artillerieregiment.

Major der Schutzpolizei Bernhard Griese, am 17. 1. 87 in Ribnitz (Mecklenburg) geboren, drang mit einer Stoßgruppe in erbitterten Kämpfen bis zu einer größeren Ortschaft im mittleren Abschnitt der Ostfront vor und faßte, trotz der starken Uebermacht der Bolschewisten, den Entschluß, noch am gleichen Abend die Verbindung mit der vorübergehend eingeschlossenen deutschen Besatzung herzustellen. In beispielhaftem Draufgängertum erreichte Major Griese nach schweren nächtlichen Häuserkämpfen die deutschen Kräfte, baute seine Soldaten in den Verteidigungsring ein und erzwang am nächsten Tage in einem schneidig geführten Vorstoß die Oeffnung des Zufahrtsweges.

Major der Schutzpolizei Griese hatte sich bereits im Weltkriege 1914-18 mehrfach ausgezeichnet. Nach dem Zusammenbruch schied er als Leutnant aus dem Heer aus und trat am 1. 1. 1919 als Polizeioberwachtmeister in die Polizei über. Nach seiner Beförderung zum Polizeihauptmann am 29. 6. 23 wurde er in verschiedenen Dienststellungen auch als Hundertschaftsführer in der Preußischen Landespolizei und in der Polizeiverwaltung Recklinghausen verwandt. Im März 1936 schied er wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Polizeidienst aus und erhielt den Charakter als Major der Schutzpolizei. Bei Kriegsbeginn stellte er sich sofort wieder der Polizei zur Verfügung. Er war kurze Zeit im Luftschutz tätig und wurde dann mit der Aufstellung eines Polizeibataillons betraut, mit dem er seit Anfang 1941 im Einsatz steht.

Oberleutnant Helmut Thoma, am 2. 10. 16 als Sohn des Architekten Alex Thoma zu Iserlohn i. Westf. geboren, verteidigte mit einer kleinen Kampfgruppe Artilleristen eine Eisenbahnlinie und eine wichtige Nachschub- und Versorgungsstraße im mittleren Abschnitt der Ostfront erfolgreich gegen alle Massenangriffe der Bolschewisten. Vier Wochen lang dauerte der erbitterte Abwehrkampf. Alle bolschewistischen Angriffe scheiterten an dem zähen Widerstandswillen und an dem Kampfesmut des Oberleutnants Thoma und seiner tapferen Kanoniere. Die aus eigenem Entschluß durchgeführten Gegenangriffe des Oberleutnants Thoma brachten dem Feind so hohe Verluste, daß er schließlich die Durchbruchsversuche aufgab.

Nach Ablegung der Reifeprüfung auf dem Reform-Realgymnasium Wanne-Eickel trat er im November 1936 als Fahnenjunker beim A. R. 56 ein. Am 1. September 1938 wurde er zum Leutnant im A. R. 65 befördert; im September 1940 wurde er Oberleutnant.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Hübner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Eckhard Hübner, am 30. 5. 1920 zu Hohenstadt geboren, hat sich in zahlreichen Luftkämpfen gegen die Bolschewisten als einsatzbereiter Jagdflieger hervorragend bewährt und 47 Feindflugzeuge abgeschossen, eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, als er vielfach als Deckungsflieger seines Geschwaderkommodore eingesetzt war. Mehrfache Notlandungen mit stark zusammengeschossenem Flugzeug, davon einmal hinter der feindlichen Front, haben seine Einsatzfreudigkeit und sein Draufgängertum nicht zu beeinträchtigen vermocht. Leutnant Hübner ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

40 Bunker der Sowjets vernichtet

Sowjets verloren vor Leningrad 40 000 Mann und 64 Panzer

DNB **Berlin**, 14. Mai. Wie nachträglich gemeldet wird, führten im mittleren Abschnitt der Ostfront in der Nacht zum 11. 5. zwei Kompanien eines westdeutschen Infanterieregiments ein erfolgreiches Stoßtruppunternehmen gegen eine gut ausgebaute feindliche Stellung durch. Nachdem es gelungen war, eine große Minensperre zu beseitigen und überraschend in die feindlichen Stellungen einzubrechen, wurden 40 Bunker mit ihren Besatzungen vernichtet und große Mengen von Benzin und Flammenölflaschen verbrannt. Außer einigen hundert Toten verlor der Gegner 50 Gefangene, 14 Maschinengewehre, zahlreiche Panzerbüchsen und andere Waffen.

Im Norden der Ostfront scheiterten bolschewistische Angriffe gegen den Wolchow-Abschnitt, mit denen der Feind versuchte, den deutschen Einschließungsring um Leningrad zu durchbrechen. Seit dem 9. 3. rannten stärkste bolschewistische Kräfte in einer groß angelegten Offensive in fast zwei Monate erbitterten Kämpfen gegen die deutschen Stellungen an. In vorbildlichem Zusammenwirken aller Waffengattungen konnte jeder Erfolg des Feindes verhindert werden, der hier nacheinander zehn Schützendivisionen, fünf Schützenbrigaden, vier Panzerbrigaden und zu Beginn der Kämpfe zahlreiche Ski-Verbände in die Schlacht warf.

Insgesamt verlor der Gegner in diesem Abschnitt während der Monate März und April über 40 000 Mann und 64 Panzer.

Die deutsche Luftwaffe richtete ihre Angriffe außer auf flüchtende feindliche Truppen und Trosse auf der Halbinsel Kertsch insbesondere gegen feindliche Panzervorstöße im Kampfraum nördlich des Ilmensees. Hierbei wurden drei feindliche Angriffe bereits in der Entwicklung zerschlagen. Durch die Bomben deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge wurden sechs Panzer zerstört und mehrere weitere außer Gefecht gesetzt. Die im Schutz der Panzerkampfwagen vorstoßende feindliche Infanterie erlitt durch zahlreiche Treffer hohe blutige Verluste. Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen feindliche Stützpunkte, Truppenunterkünfte und Artilleriestellungen. Südostwärts des Ilmensees wurde eine Floßbrücke im Zuge einer wichtigen Nachschubstraße durch Volltreffer zerstört. Nach bisherigen Meldungen schossen deutsche Jäger über der Ilmensee-Front acht feindliche Flugzeuge ab.

Steigende Gefangenen- und Beutezahlen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde auf der Halbinsel Kertsch die Verfolgung restlicher bolschewistischer Kräfte, die sich nach dem Durchbruch durch die Parpatsch-Stellung im Rückzug der Einkesselung entzogen hatten, weiter fortgesetzt. Nach der Säuberung des Kessels von Ak Monaj wurden weitere deutsche Verbände frei, die nun ebenfalls zur Verfolgung des fliehenden Feindes eingesetzt wurden.

Vorübergehend hatte wolkenbruchartiger Regen die wenigen Straßen und Wege aufgeweicht und verschlammt, doch konnten diese Schwierigkeiten, die von den Menschen und Maschinen hohe zusätzliche Leistungen verlangten, das ungestüme Vorwärtsdringen der deutschen Truppen wenig hemmen. Während sich der Feind mit seinen Truppen in großer Eile und Verwirrung dem drohenden Schicksal längs der nach Kertsch führenden Eisenbahn entlang der einzig vorhandenen Küstenstraße zu entziehen versuchte, wurde er von den deutschen Verfolgungsverbänden, die sich immer weiter nach Osten vorwärtskämpften, überholt, so daß es nur zu unzusammenhängendem, meist schwachem feindlichen Widerstand kam, der schnell gebrochen wurde. Das Ergebnis dieser siegreichen Verfolgungskämpfe spiegelt sich in den inzwischen weiter gewachsenen Gefangenen- und Beutezahlen.

So lügen sie über Kertsch!

Kleine Auslese von Lügenmeldungen des feindlichen Auslandes

DNB. **Berlin**, 14. Mai. Auch bei dem neuesten Schlag, den die deutsche Wehrmacht auf der Halbinsel Kertsch den Bolschewisten versetzte, hat man in Moskau, unterstützt von London und Newyork, wieder das altbekannte System der Lüge angewandt, um der Welt möglichst lange Sand in die Augen streuen zu können. Ob es nun der sowjetische Heeresbericht, der Londoner Nachrichtendienst oder amerikanische Sender sind, alle haben eine Lüge nach der anderen verarbeitet und sich dabei so blamiert, daß sie am Ende mit irgendeiner lahmen Erklärung schließlich doch zugeben mußten, daß die Bolschewisten, in Anbetracht der feindlichen Uebermacht neue Positionen beziehen mußten.

Der sowjetische Heeresbericht log bewußt, als er am 13. 5. behauptete, an der Front habe sich nichts Wesentliches ereignet. Der Sender Schenectady, der weiter vom Schuß entfernt ist, wollte im Gegensatz dazu am selben 13. 5. eine Sondermeldung aus Moskau erhalten haben, nach der die Sowjetarmee auf der Halbinsel Kertsch die deutschen Vorstöße zurückgeschlagen habe. Das USA-Nachrichtenbüro United Preß gibt zwar zu, die Deutschen wären zunächst offenbar erfolgreich gewesen, wären jedoch nach einer drei Tage dauernden Schlacht in den meisten Sektoren wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgedrängt worden.

Der Londoner Nachrichtendienst nahm natürlich den Mund besonders voll, indem er erklärte, daß die erste Offensive, die die Deutschen in diesem Jahre an der Sowjetfront eröffnet haben, ein Mißerfolg gewesen sei, denn die deutsch-rumänischen Verbände wären überall zurückgetrieben worden, und so ähnlich garnierten dann auch andere Nachrichtendienste und Zeitungen in Großbritannien und den USA die Meldungen, die aus der Moskauer Lügenküche herausgingen.

Angesichts der durch den deutschen Wehrmachtbericht bekannt gewordenen riesigen Verluste der Sowjets und der regellosen Flucht der Bolschewisten, die über die Landenge hinaus bis zum Asowschen Meer gedrückt worden sind, blieb dem sowjetischen Heeresbericht am 14. 5. nichts anderes übrig, als kategorisch festzustellen, „im Laufe des 13. 5. haben unsere Truppen in Anbetracht der feindlichen Uebermacht auf der Halbinsel Kertsch neue Positionen bezogen". Womit wieder einmal ein Lügenfeldzug in sich zusammengebrochen ist.

Aus der Erstarrung heraus

In überraschendem Angriff brachen am 8. Mai deutsche und rumänische Truppen auf der Krim in die festungsartig ausgebaute Stellung der Sowjets ein und durchstießen in 5tägigen Kämpfen die tiefgegliederten feindlichen Linien. Am 13. Mai meldete der deutsche Wehrmachtbericht, daß diese Angriffsschlacht entschieden, bisher über 40 000 Gefangene und große Waffenbeute eingebracht und die Verfolgung der Feindreste in Richtung Kertsch im Gange sei. Das war der treffendste Kommentar zu der Churchillschen Aufpulverungs- und Vernebelungsrede vom 10. Mai. Unsere Feinde diesseits und jenseits des großen Wassers haben damit einen Anschauungsunterricht darüber bekommen, was von den Reden gewisser Staatsmänner zu halten ist. Der deutsche Soldat hat der Welt bewiesen, wie er den harten Winter überstanden hat. Wie in der Zeit der erfolgreichsten Vormärsche ist er jetzt auf der Krim aus seinen erstarrten Winterstellungen herausgestiegen, um im stürmischen Draufgängertum die starken sowjetischen Linien zu durchbrechen und die tiefe Verteidigungsfront der Sowjets durchzustoßen. Sein Angriffsgeist und seine überragende Führung sind nicht nur die gleichen geblieben, sie sind wohl noch stärker in den Vordergrund getreten.

Nicht die zahlenmäßige Ueberlegenheit, auch nicht die nach modernsten Gesichtspunkten ausgebauten schweren Verteidigungsanlagen und ebensowenig die Massierung der schweren Waffen des Gegners konnten den deutschen Angriff auch nur einen Augenblick ins Stocken bringen. Was die Sowjets in monatelanger Befestigungsarbeit geschaffen hatten, wurde in wenigen Tagen von den deutschen Sturmtruppen zerschmettert.

In Moskau wie in London und Washington hatte man auf Grund dieser riesigen Vorbereitungen der Sowjets bereits von einer Aufrollung der deutschen Ostfront von der südlichen Flanke her geträumt und gehofft, damit eine Wendung der militärischen Lage im Osten und für den ganzen Krieg herbeiführen zu können. Auf deutscher Seite waren die bolschewistischen Anlagen ebenso bekannt wie die Bereitstellung starker Angriffstruppen.

Der Führer aber weiß, daß er sich jederzeit auf seine Soldaten verlassen kann. Der deutsche Soldat selbst ist sich nicht nur seiner militärischen und Waffenüberlegenheit bewußt, er ist sich auch seines Sieges sicher. Dazu kommt ein weiteres: Er weiß, daß es nun wieder vorwärts geht, daß die erstarrte Front wieder beweglich wird. Er wurde deshalb auf der Krim auch mit den schwersten Verteidigungsanlagen der Sowjets und mit ihrem sturen Widerstand fertig. Es ist nun an Herrn Churchill, sich darüber zu äußern, wie er diesen neuen strategischen Erfolg der deutschen Krim-Truppen erklärt und wie er ihn seinem Volke verständlich machen soll. Denn eben erst hatte er erklärt, daß nichts auf eine deutsche Offensive hindeute. Als er das sagte, war der deutsche Sieg auf der Krim bereits sichergestellt.

Wer lügt schamloser?

Daß Churchill ein Lügner aus Prinzip ist, hat er nicht nur bewiesen, er hat es selbst einmal gesagt. Er hat sich im Laufe des Krieges bemüht, sich selbst zu übertreffen. Seine letzte Rede war eine Zusammenstellung von Lügen, Zynismus und Selbstbetrug. Zur Steuerung

Aus dem engeren Heimatbezirk

Prüfstein der Gemeinschaft

Zum dritten Male hat der Führer das deutsche Volk zu einem Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz aufgerufen. Der Führer appellierte an das deutsche Volk, auch für dieses Kriegshilfswerk wieder zu spenden und Opfer zu bringen. Sein Appell soll ein tausendfaches Echo finden. Die Heimat wird auch bei diesem Kriegshilfswerk ihren Opfergeist und ihren Gemeinschaftsgeist beweisen. Das ganze deutsche Volk wird wieder einmal freudigen Herzens seine Pflicht erfüllen. Geschlossen wird die Heimat wieder hinter dem Führer stehen, um seinem Ruf zu folgen, so, wie seine Soldaten Tag für Tag, Stunde um Stunde seinem Befehl Folge leisten. Gibt es noch Kleinmütige, die nach dem Sinn dieser Sammlungen fragen, die nicht abreißen und niemals abreißen sollen? Wenn sie vereinzelt erscheinen, so wollen wir alle es ihnen klar machen, daß alle Sammlungen immer neue Prüfsteine für die Einheit und Gemeinschaft des Volkes sind. So wie der Soldat in den Ruhepausen seinen Dienst weiter macht, um stets sich für neue Kämpfe vorzubereiten, so muß auch die Heimat stets wach und gerüstet sein und ihre Opferbereitschaft stets von neuem bezeugen. Zu jeder Zeit und Stunde muß sie einen stahlharten und geschlossenen Block bilden, der alle Widerstände überwindet und den Sieg zu erringen vermag. (nsg.)

Muttertag 1942

Festliche Ehrungen in allen Ortsgruppen im Gau Westfalen-Süd.

Ein Tag des schönen Monats Mai ist der deutschen Mutter gewidmet. Hätte man in Deutschland es besser und sinnfälliger wählen können, als den Muttertag in den schönsten Monat des Jahres, in die Zeit des Werdens und Grünens in der Natur zu legen? Ist doch auch die Mutter die Quelle allen Lebens und allen Volkseins. Der 17. Mai ist in diesem Jahr für ihre Ehrung gewählt. Und gerade der Krieg lenkt stärker denn je den Blick auf unsere Mütter, die einen großen Anteil an dem gewaltigen Freiheitskampf des deutschen Volkes haben. Diesen Anteil zu würdigen und den Frauen und Müttern den Dank der Partei und des ganzen Volkes für ihre stillen Opfer und für ihre Kraft zum Ausdruck zu bringen, ist Aufgabe des diesjährigen Muttertages.

In allen südwestfälischen Ortsgruppen finden an diesem Tage wie alljährlich Feierstunden statt, in deren Rahmen die Verleihung der Mütterehrenkreuze stattfindet. Die Feierstunden werden den auszuzeichnenden Müttern, darüber hinaus aber auch den Müttern, die dem deutschen Volk während dieses Krieges ein Kind geboren, die ihren Mann oder Sohn verloren haben oder die im besonderen Kriegseinsatz stehen, mitten in den harten Tagen des Krieges eine Stunde der inneren Entspannung und Freude sein. Für die Gestaltung der Feier selbst, die einen besinnlich-frohen Charakter tragen sollen, trägt der Hoheitsträger größte Sorge. Die Jugend und die NS-Frauenschaft werden sich für die Ausschmückung der Stunden einsetzen und den Müttern hierdurch ein Zeichen der Liebe und Verehrung des ganzen Volkes entgegenbringen. (nsg.)

Halver

NSKK schult auf Generatorfahrzeuge.

Im Zuge der motorisierten Kriegswirtschaft ist es erforderlich geworden, unsere Lastkraftwagen von flüssigen Kraftstoffen auf Festkraftstoffe umzustellen. Um nun die Fahrer dieser Fahrzeuge mit der Bedienung und Wartung der Generatoranlagen vertraut zu machen, hält die Motorstandarte 68 Lehrgänge ab zur Erwerbung des Betriebsberechtigungsscheines für Generatoren, welche an 3 aufeinanderfolgenden Sonntagen stattfinden.

Es wird darauf aufmerksame gemacht, daß ein Generatorfahrzeug ohne Betriebsberechtigungsschein nicht gefahren werden darf. Bekanntlich erhält der Lastkraftwagen-Besitzer, der sein Fahrzeug auf Generatoren umbaut, eine staatliche Beihilfe. Diese Beihilfe wird aber nur dann gewährt, wenn bei der Regierung nach erfolgtem Umbau der Betriebsberechtigungsschein vorgelegt wird. Es liegt im eigensten Interesse der Fahrzeughalter, ihr Fahrpersonal jetzt schon bei den in Frage kommenden Motorstandarten zwecks Ausbildung anzumelden. Für den hiesigen Bezirk ist die Motorstandarte 68 mit der Ausbildung beauftragt.

Der Betriebsberechtigungsschein gilt nur in Verbindung mit dem Führerschein. Jedoch können auch Nichtführerscheininhaber an den Lehrgängen teilnehmen, sofern sie mit der Wartung und Betreuung der Generatoranlage beauftragt sind oder in der Zukunft werden. Diese erhalten den Betreuungsschein.

Deutsche Arbeitsfront Halver-Neustadt.

Die ursprünglich im Arbeitsplan für den 16. Mai angesetzte Arbeitstagung für Betriebsobmänner kann erst am Dienstag, 19. Mai, abends 8 Uhr beginnend, im Haus zur Fuhr stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Lichtspiele Karlshöhe: „Mutter".

Am kommenden Sonntag ist Muttertag; die Lichtspiele Karlshöhe bringen daher zu Ehren der deutschen Mutter den Film „Mutter", den Benjamino-Gigli-Film der Itala-Siegel-Verleih. Der Film gibt dem großen Sänger wieder die Möglichkeit, die schönsten Stücke seines Repertoires und herrliche italienische Lieder zu Gehör zu bringen. Die Rolle der Mutter spielt die berühmte italienische Schauspielerin Emma Gramatica, die zum erstenmal in einem deutschsprachigen Film auftritt. Ferner wirken mit Carola Höhn und Friedrich Benfer. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine glanzvolle Aufführung der Oper „Othello" von Verdi.

Schalksmühle

Das Postamt Schalksmühle

weist auf folgendes hin: Ab 16. Mai fällt die Paketzustellung im Ort Schalksmühle wegen Personalmangel fort. Die Pakete sind nach der Benachrichtigung durch die Zusteller vom Postamt abzuholen.

In Oberbrügge fällt ab 16. Mai die zweite Ortszustellung wegen Personalmangel ebenfalls fort.

Beim Zweigpostamt Dahlerbrück ist ab sofort wegen Personalmangel Sonntags der Schalter nur noch von 9 bis 10 Uhr geöffnet. Gleichfalls fällt werktäglich die zweite Ortszustellung fort.

Aus der NSDAP.

Sonntag, 17. Mai findet um 9 Uhr für die Politischen Leiter im Neuel-Siepen ein Marschblockdienst statt. Die Leitung hat Pg. Ewald Borlinghaus. Am 19. Mai findet im Lokal Siepmann, Klagebach für die Zelle 5 (Manz) eine Zellenbesprechung und ein Zellenabend statt. Der Beginn ist auf 20,30 Uhr festgesetzt; die Leitung hat Pg. Manz.

Filmvorführung.

Sonntag, 17. Mai wird in der Turnhalle zu Schalksmühle der Film „Annelie" gezeigt. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 16 und 20 Uhr. Ab 14 Jahren haben Jugendliche Zutritt.

Erzeugungsschlacht — Ablieferungsschlacht!

Die Milcherzeugungsschlacht entscheidend für die Fettversorgung.

Bauer Gustav Behrens, Reichsobmann des Reichsnährstandes.

In diesem Kriege geht es um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Der Sieg wird nicht allein an der Front mit den Waffen errungen. Auch der Einsatz der Heimat in den Rüstungsbetrieben und in der Landwirtschaft ist entscheidend. So wie der deutsche Arbeiter unseren Brüdern und Söhnen an der Front die Waffen schmiedet, so setzt sich das Landvolk in der Kriegserzeugungsschlacht für die Versorgung von Front und Heimat mit den unentbehrlichen Nahrungsmitteln ein. Was das deutsche Landvolk leisten kann, hat es trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten seit 1939 gezeigt. Es wird auch weiterhin in seiner Erzeugungskraft nicht nachlassen und, wie unsere Kämpfer an der Front, im härtesten Einsatz seine Pflicht tun.

Damit die Erzeugung allen Volksgenossen zugute kommt, muß jetzt zur Erzeugungsschlacht die Ablieferungsschlacht treten. Eine der wichtigsten Aufgaben hat hierbei die Milchwirtschaft zu erfüllen. Die Milch ist die Hauptquelle für eine ausreichende Fettversorgung. In dieser Erkenntnis hat der Reichsbauernführer R. Walther Darré im März 1940 zur Milcherzeugungsschlacht aufgerufen. Durch die Anstrengungen des Landvolkes konnte die Buttererzeugung in den ersten Kriegsjahren bereits um 40 v. H. gesteigert werden. Aber diese Leistung muß noch erhöht werden, da der Bedarf an Nahrungsmitteln im Verlaufe des Krieges sich durch Vergrößerung unserer Wehrmacht und durch die wachsende Zahl unserer Rüstungsarbeiter ständig gestiegen ist. Diesem erhöhten Bedarf stehen keine entsprechenden Einfuhren ausländischer Nahrungsfette gegenüber. Unsere Landwirtschaft hat daher bereits den Anbau heimischer Oelsaaten erweitert. Die Milcherzeugungsschlacht bleibt aber unsere wichtigste Fettquelle und wir müssen deshalb alles tun, um die Milcherzeugung zu halten, aber die Milchablieferung zu steigern. Er weiß, daß das deutsche Landvolk sich der Bedeutung der Milchablieferung bewußt ist. Dennoch richte ich in dieser Stunde einen neuen Appell an Euch:

Spart noch mehr Milch im Haushalt und im Stall ein und liefert sie an die Molkerei ab. Jeder einzelne Liter Milch trägt entscheidend dazu bei, unsere Fettversorgung sicherzustellen. Wenn allein die 2,2 Millionen Betriebe, die molkereimäßig erfaßt sind, täglich nur einen Liter Milch mehr abliefern, so bedeutet das eine zusätzliche molkereimäßige Buttererzeugung von 32 000 Tonnen im Jahr. Das bedeuten 5 v. H. mehr als bisher! Mancher Betrieb wird darüber hinaus noch größere Mengen abliefern können. Vor allem darf durch die Jungviehaufzucht keine Vollmilch dem Markt entzogen werden. Denkt daran, daß es jetzt in der Milchwirtschaft nicht nur auf die Fortsetzung der bisherigen Erzeugungssteigerung ankommt, sondern auch auf die Bekundung Eueres Ablieferungswillens. Dieser Ablieferungswille ist kriegsentscheidend, er muß getragen werden vom Bauern ebenso wie von seiner gesamten Gefolgschaft!

Auf Euch alle richten sich die Hoffnungen von Front und Heimat, die vom deutschen Landvolk auch in Zukunft die Sicherung unserer Nahrungsmittelversorgung erwarten. Die Erzeugungsschlacht ist geschlagen; die Ablieferungsschlacht muß ein großer Erfolg werden!

„Das tapfere Schneiderlein",

dieses herrliche Märchenspiel wurde am Donnerstag nachmittag hier in der Turnhalle vor überfülltem Hause für jung und alt durch die Bayreuther Lustspielbühne aufgeführt. Es fand lebhaften Beifall und bei allen Zuschauern ungeteilte Zustimmung. Die Aufführung wurde wiederum durch die NSG. „Kraft durch Freude" vermittelt. Es ist ihr zu danken, daß sie es übernimmt, auch unseren Kleinen etwas schönes zu bieten.

Brügge

Feierstunde am Muttertag.

Aus Anlaß des Muttertages am kommenden Sonntag, 17. Mai, findet um 10 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post eine Feierstunde der Partei statt, an der sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter teilzunehmen haben.

Die nach dem Dienstplan für Sonnabend vorgesehene Mitgliederversammlung fällt aus.

Bund deutscher Mädel.

Zwecks Teilnahme an der Feierstunde der Partei treten alle Mädel der Scharen Brügge, Abelle und Lösenbach am Sonntag, 17. Mai um 9,45 Uhr vor dem Lokal Alfred Holle in Brügge an.

Kierspe

Im Silberkranze.

Das Fest ihrer Silberhochzeit konnten die Eheleute Karl Lück und Frau Berta geb. Heiling in Blankenberg begehen. Dem Paare noch nachträglich unsere besten Wünsche.

Auszeichnung.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Waffenoberwachtmeister Otto Haase in Kierspe ausgezeichnet.

Rönsahl

Feierstunde zu Ehren der deutschen Mutter.

Die Ortsgruppe der NSDAP veranstaltet am Sonntag morgen um 11 Uhr auf dem Saale Vormann eine Feierstunde zu Ehren unserer Mütter. Zu dieser Feierstunde sind vor allem die Mütter und Frauen der Gefallenen, aber auch alle Mütter unserer Gemeinde und darüber hinaus sämtliche Volksgenossen, herzlichst eingeladen.

Breckerfeld

Eine Bekanntmachung

für die Hühner- und Entenhalter innerhalb des Amtes Breckerfeld erließ in der gestrigen Ausgabe der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises. Es handelt sich um die Anlieferungspflicht der Eier im Legejahr 1942 (1. Oktober bis 30. September).

Ueber die Käseversorgung

in der 36. und 37. Zuteilungsperiode befand sich im Anzeigenteil der gestrigen Ausgabe eine Bekanntmachung des Landrates im Ennepe-Ruhr-Kreis, die die Beachtung aller verdient.

Priorei:

Die NS-Frauenschaft

gedenkt in Verbindung mit der Ortsgruppe Volmetal in einer besonderen Feierstunde am kommenden Montag abend um 18,45 Uhr an der Kluse der deutschen Mutter. Es sind alle Frauen unserer Gemeinde, insbesondere die Frauen und Mütter unserer Soldaten herzlich willkommen.

Aus der Deutschen Arbeitsfront.

Am Sonntag, dem 17. Mai, findet um 16 Uhr auf Veranlassung des Kreisfachabteilungswalters Pg. Gehrmann für alle Amtswalter der DAF eine Arbeitstagung an der Kluse statt. Pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich und wird daher allen Amtswaltern zur Pflicht gemacht.

Lehrereinsatz während der Ferien.

Die Leiter und Lehrer der öffentlichen Schulen können im Kriege Erholungsurlaub nur in dem Umfang erhalten, den die Kriegsverhältnisse erlauben. Der Reichserziehungsminister hat bestimmt, daß der Urlaub, soweit er hiernach möglich ist, währen der Schulferien genommen werden muß. In der übrigen Ferienzeit stehen die Leiter und Lehrer der öffentlichen Schulen für die verschiedensten dienstlichen Zwecke zur Verfügung, z. B. für den Luftschutzdienst, den Vertretungsdienst, die Lehrerfortbildung und die Erledigung schulischer Sonderaufgaben. Soweit sie für diese Zwecke nicht in Anspruch genommen werden, bezeichnet es der Minister als erwünscht, und zwar besonders während der Sommerferien, daß die Leiter und Lehrer sich für andere Aufgaben zur Verfügung stellen, vor allem für Kriegshilfsdienste, für Erntehilfe, Urlaubsvertretungen in Kartenstellen usw. Auch ein geschlossener Einsatz von Lehrern für solche Aufgaben kann erfolgen.



RPA - W. -S.

Lüdenscheider Nachrichten

Vorbildliche Spender.

Eine Stammtischrunde der Wirtschaft Möllhoff in Kirchhan bei Oberrahmede, die schon wiederholt vorbildliche Sammlungen tätigte, sammelte anläßlich einer kleinen Frühlingsfeier in kleinem Kreise, aus Freude über den Abgang des so strengen Winters den schönen Betrag von 35,— RM, welcher dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen wurde. Bravo! Zur Nachahmung empfohlen.

Dienstplan der HJ

HJ., Gefolgschaft 27-143. Befehl!

Freitag, 15. Mai tritt die Schar 1 um 20 Uhr an der Mittelschule an. Sonnabend, 16. Mai tritt der Spielmannszug und die HJ-Feuerwehrgruppe um 15,30 Uhr zum Fußballspiel am HJ-Heim an. Sonntag, 17. Mai treten die Scharen 1, 3 und der Spielmannszug, sowie die gesamte Führermannschaft um 9 Uhr am Marktplatz an. Die Fußballmannschaften treten mit Sportzeug an.

Der Führer der Gef. 27-143: R. Borbeck.

BdM, Gruppe 27-143 Halver. Befehl!

Freitag, 15. Mai treten die Mädel der Schar 1 um 8 Uhr an der Mittelschule an.

Die Führerin der Schar: Marg. Viebahn.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

12
DIE 6 STANDARD-HELFER FÜR DIE HAUSFRAU.
2. WIT „erhält" das Haushaltgerät
Mit Bildergutschein und Wertmarke

Verstärkte Schweinemast

Heranziehung aller Agrarkreise.

Der Reichsausschuß für Schlachtvieherzeugung hat eine Arbeitsbesprechung mit Wissenschaftlern und Praktikern durchgeführt, an der auch Vertreter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes teilnahmen. Zur Behandlung stand die Frage einer möglichst starken Schlachtvieherzeugung unter den gegenwärtigen Futter- und Wirtschaftsverhältnissen. Aus den Feststellungen berufener Sprecher über die Möglichkeiten der Futterbeschaffung wurde die Folgerung gezogen, daß alle Agrarbetriebe eine gewisse Zahl von Schweinen für den Markt mästen müßten. Das gilt besonders für die größeren Betriebe, die vielfach der Schweinemast uninteressiert gegenüberstehen. Der Vorsitzende des Reichsausschusses, Reichsabteilungsleiter Bauer Dr. Brummenbaum, stellte für die zukünftige Arbeit unter Zusammenfassung des Ergebnisses der Besprechungen folgende Richtlinien auf:

1. Alle Betriebe, insbesondere die größeren, sollen veranlaßt werden, entsprechend ihrer Futterbasis Schweine für den Markt zu mästen.

2. Die vorhandenen Eiweißfuttermittel (Konzentrat, Magermilch, Fischmehl) sollen entsprechend der Leistungen auf den Markt verteilt werden.

3. Die Verwendung von gemahlenen Zuckerrüben zur Schweinemast soll gefördert werden.

4. Die gemeinsame Einsäuerung von Grünfutter und Kartoffel soll im kommenden Herbst besonders vorangetrieben werden.

5. Die gemeinsame Einsäuerung von Hackfruchtblatt soll im größeren Umfang in der Praxis ausprobiert werden.

6. Kartoffeln sollen im vermehrten Umfange gemeinsam mit gehaltreichen Futterrüben zum Einsatz kommen.

7. Die Einsäuerung von gemahlenen Zuckerrüben soll geprüft werden.

RAD

Musterung des Mädeljahrganges 1924.

In diesen Tagen beginnt die Musterung des Geburtsjahrganges 1924 zum Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend. Die eigentliche Heranziehung soll in zwei Abschnitten zum Herbst 1942 und Frühjahr 1943 erfolgen. Während des Krieges werden von der Ableistung des RAD folgende Mädel zurückgestellt: Vollberufstätige in der Landwirtschaft, Kinder von Bauern, Landwirten und Landarbeitern, die als mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft dringend benötigt werden, ferner Vollberufstätige, die bei Arbeiten von besonderer kriegswirtschaftlicher Bedeutung eingesetzt sind oder eingesetzt werden müssen und endlich Hausgehilfinnen. Von der Zurückstellung solcher Jugendlicher, die ihr Pflichtjahr in der Land- oder Hauswirtschaft ableisten, wird jedoch abgesehen. Der Reichsarbeitsführer hat angeordnet, daß Zurückstellungsanträge von Dienstpflichtigen, die als mithelfende Familienangehörige in kinderreichen Familien dringend benötigt werden, in jedem Fall stattzugeben ist. Dienstpflichtige Schülerinnen der öffentlichen und privaten Schulen sind ohne Stellung eines Zurückstellungsantrages bis zum Abschluß ihrer Schulausbildung zurückzustellen.

Die Arbeitsämter sind angewiesen, dafür zu sorgen, daß einerseits dem RAD die benötigten Dienstpflichtigen nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt werden und daß anderseits der Kriegs- und lebenswichtige Arbeitseinsatz durch Abzug von RAD-Pflichtigen möglichst nicht gestört wird. Bei Festlegung des Personenkreises, der während des Krieges von der Erfüllung der RAD-Pflicht zurückgestellt werden soll, werden die betrieblichen und bezirklichen Verhältnisse berücksichtigt. Eine Zurückstellung von der RAD-Pflicht erfordern alle Arbeiten, die zur Durchführung von Aufgaben der Reichsverteidigung, der lebenswichtigen Erzeugung, der lebenswichtigen Versorgung der Bevölkerung und der Ausfuhr geleistet werden müssen. So kann in Ausnahmefällen auch die Zurückstellung von Lebensmittelverkäuferinnen erforderlich werden. Außerdem müssen diejenigen RAD-Pflichtigen, die sich in einer ordnungsgemäßen Berufsausbildung befinden, zurückgestellt wer den.

Ein Fall von grundsätzlicher Bedeutung

Hagen. Milch ist im Kriege ein bewirtschaftetes Nahrungsmittel, an das ganz besondere Forderungen gestellt werden müssen, denn: Vollmilch wird nur an Kinder und Kranke abgegeben und sie muß, besonders für Säuglinge, einen bestimmten Fettgehalt haben, sonst können schwere gesundheitliche Störungen eintreten. Besonders der Säugling, dessen ganze Nahrung aus Milch besteht, muß unbedingt die in der normalen Milch enthaltenen wertvollen Bestandteile zum Aufbau des Körpers haben. Vollmilch muß, und das ist der gesetzlich festgelegte Satz, mindestens 2,7 Prozent Fettgehalt haben.

Nun ist es dem Laien, der schon manchmal einiges vom Bauern und seiner Arbeit, besonders von den Kühen und der Milchproduktion gehört hat, ohne weiteres klar, daß der Fettgehalt der Milch etwas schwankt. Man weiß, daß zum Beispiel die Morgenmilch fettärmer ist als die Abendmilch. Auch Ernährungsfragen können eine Rolle spielen. Der Milcherzeuger aber hat die gesetzliche Pflicht, den Fettgehalt seiner Milch zu kontrollieren. Hat die Milch einen Gehalt von weniger als 2,7 Prozent Fett, so darf er diese Milch nicht als Vollmilch in den Handel bringen oder muß den Minderfettgehalt kenntlich machen. Aus einer Verhandlung gegen den Georg P. vor dem Hagener Amtsgericht hörte man aber, daß sich ein normaler Fettgehalt auch auf andere Art erreichen läßt, ohne daß minderwertige Milch in den Handel gebracht werden muß. Der Bauer kann zum Beispiel die Morgen-, Mittag- und Abendmilch mischen, und so einen durchschnittlichen und ausreichenden Fettgehalt erreichen. Es gibt auch noch eine Reihe anderer Möglichkeiten, die hier aber nicht alle erörtert werden können.

Der Angeklagte P. nahm es außerordentlich schwer, wegen dieser Sache angeklagt zu sein, und glaubte, freigesprochen werden zu müssen. Er mußte sich aber belehren lassen, daß eine solche Sache keineswegs ein „schweres Vergehen" darstellt, daß andererseits mit Strafen die Befolgung der Vorschriften nach mehrmaligem Verwarnen erzwungen werden muß, im Interesse der Volksgesundheit. Bei einigem guten Willen kann, wie der sachverständige Gutachter ausführte und das oben Gesagte beweist, ja auch ein Weg gefunden werden, daß sich der Milcherzeuger nicht strafbar zu machen braucht. In erster Linie muß er eben minderfetthaltige Milch als solche kennzeichnen.

(pn.)

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst.

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bezirk Dresden).

(21. Fortsetzung.)

„Ein Wetter kommt oft ganz gahlings (schnell). Wär dumm, wenn ich naß werden tät auf dem Heimweg."

„Du hast doch 's Heimgehn noch net im Sinn."

„Naa, dessell net. Aber 'd Haxn tun einem schon weh, wenn man lang auf de Sprossn steht."

„Wenn ich halt doch die Blumenstöck wegnähm, dann könnst dich wenigstens aufs Fensterbrettl setzen."

„Wie ich heut Feierabend g'macht hab, hab ich mir denkt, heut muß ich zu der Kathl nauf." Er hätte nichts ungeschickteres sagen können, denn die Kathl wollte schon die Blumenstöcke wehnehmen. Nun ließ sie es wieder sein. Sie könnte ihm doch nicht dauernd ein Zuckerstückchen vor den Mund hinhalten, ohne daß er darnach schnappte.

„Um neune hab ich den Hausmann in Stall einetan."

„Wer schläft denn da nebenan?"

„Da drent schlaft die Maria, unsere Stadthilf und da drent ein Besuch, der heut kommen is. Die schlafen schon lang, da brauchst dir nix denkn." Die Kathl lachte ein wenig. „Die Maria, die sost einmal sehn. Wenns ins Bett geht, dann zieht s' einen Schlafanzug an. Dös könnt ich net aushalten, da bin ich alls z' hitzig. Tun dir die Füß noch weh?"

„Ja, sakrisch weh."

Stillschweigend nahm die Kathl einen Blumentopf nach dem andern und stellte ihn zurück ins Zimmer. Der Wastl kraxelte umständlich aufs Fensterbrett. Die Kathl mußte ihm dabei helfen und als er dann endlich bequem saß, sagte er schnaufend:

„So ist es schon praktischer. Da tun mir d' Füß nimmer weh."

„Dös hättn wir gleich auch machen können", antwortete die Kathl und war fest entschlossen, den Eisklotz zu erweichen. Sie schmiegte ihre Wange fest an die seine. Der Bursche atmete schwer.

„Herrgottsakra, hast du eine warme Haut."

„Mollig warm, gell, Wastl?"

„Ja, ganz mollig warm. Dös geht einem durch und durch. Aber du derfst dich net so fest anhängen an mir, sonst fall ich dir noch in dei Kammer auch eine."

„Da is mir noch keiner einerkommen."

„Is wahr?" fragte der Wastl gerührt. „Herrgott, siehst, jetzt wär ich bald abig'rutscht über Fensterbrettl."

Die Kathl schmiegte sich noch enger an ihn.

„Halt dich fest an mir. Oder — es is ja gleich, ob du jetzt auf dem Fensterbrett sitzst oder da herin auf dem Stuhl."

„Hast ein Stuhl auch drin?"

„Ja, und ein Tisch und ein Kasten und — ein Bett."

Im selben Augenblick hörte man Stimmen vom Obstgarten heraufkommen.

„Dös ist der Klemens. Der kommt jetzt heim", sagte die Kathl. „Schlupf schnell einer, sonst sieht er dich."

Im nächsten Augenblick sah man die Füße des Wastl hinter dem Fenster verschwinden. Vier kräftige Arme zogen an der Leiter und brachten sie glücklich in das Zimmer.

Es wurde ganz mäuschenstill nebenan. Frau Adelheid konnte nichts mehr hören. Aber der Alfons kam mit dem Klemens auf das Haus zu und sie konnte ihn sprechen hören:

„Der Abend war ganz großartig, mein Freund. Ich bin sehr zufrieden. Schade, daß ich morgen schon wieder weiter muß."

„Gott sei Dank, daß es morgen wieder weitergeht", sagte Frau Adelheid leise für sich und kroch wieder ins Bett. Nun konnte sie endlich Schlaf finden und sie hörte es nicht mehr, wie ums Morgengrauen der Wastl und die Kathl drüben die Leiter wieder aus der Kammer schoben und der Wastl dann mit langen Sprüngen dem Dorf zurannte.

*

Nun waren sie wieder fort. Maria atmete richtig auf, denn die Mutter hatte ihr noch eine lange Standpredigt gehalten und auch durchblicken lassen, was sie in dieser Nacht gehört hatte. Sie könne in diesem vielgepriesenen Kammerfensterln kein Idyll erblicken, sondern eine Sittenverderbnis in großem Ausmaße. Da müsse man ja förmlich Angst haben, daß auch sie, die Maria, davon erfaßt und dann für immer für die anständige Welt verdorben sei.

An diesem Sonntag geschah etwas Sonderbares: Maria begegnete dem Andreas draußen am Brunnen. Und er blieb stehen und lächelte sie an. Wie zwei Sonnen leuchteten seine Augen dabei und Maria geriet wegen dieses Lächelns in eine große Verwirrung. Und sie ging schnell von ihm weg, in der Angst, er könnte vielleicht auch etwas sagen, daß ihre Verwirrung noch größer werde. Aber siehe da, er ging ihr nach, ging ihr wirklich und direkt nach und fragte sie unter der Haustüre, ob sie froh sei, daß Mutter und Bruder wieder fort seien.

Diese Frage hätte Maria nun unbedingt mit Ja beantworten müssen. Aber was ging es ihn denn an, ihn, der doch niemals vorher große Worte an sie verschwendet hatte und der — —

Nun hatte sie es. Nun wußte sie plötzlich sein Lächeln zu deuten. Ihre anfängliche Verwirrung macht mit einem Schlage einem Gefühl von Spott und Zorn Platz. Weil die Mutter so prahlerisch mit den 50 000 Mark umeinanderwarf, lockerte er gnädig seine Verschlossenheit und deutete ferne Zärtlichkeiten an, wo sie absolut nicht am Platze waren. So dachte Maria. Und sie hätte weinen können, daß ein Mensch so schlecht sein konnte. Da war der Klemens doch ganz anders. Sie wollte an ihm vorbei, aber er vertrat ihr wie absichtlich den Weg und sagte:

„Wenn du so wärst wie die beiden waren, dann könnt man dich net mögen."

Ihre Unterlippe schob sich trotzig vor, wie immer, wenn der Zorn in ihr wühlte.

„Es wird auch gar nicht von so großer Wichtigkeit sein, ob du mich mögen kannst oder nicht. Mir jedenfalls ist es völlig gleichgültig."

Befremdet schaute er in ihr erregtes Gesicht. Sein schmales, braunes Gesicht war dicht vor ihr. Er stemmte die eine Hand über ihren Scheitel hinweg gegen den Türstock.

In diesem Augenblick kam der Klemens von der Stube heraus. Es gab ihm direkt einen Riß, als er die beiden so stehen sah, und in seine Augen kam jenes seltsame Flimmern, vor dem man Angst haben konnte.

Maria huschte unter Andreas' Hand fort und ging die Stiege hinauf. Droben auf dem Flur blieb sie mit hochklopfendem Herzen stehen.

„Du — was hast du denn mit der Maria zu tuscheln?" fragte Klemens zischelnd.

„Geht es dich was an?"

„Vielleicht geht's mich was an. Und ich leid es net, dös sag ich dir."

„Du leidest es net?" Ganz ruhig fragte Andreas es.

„Nein, ich leid es net. Du geh zu deiner Veronika nauf, wenn du Heimlichkeiten haben willst. Aber da laß die Finger davon."

„Du Narr du, möchtest du mir etwas verwehrn."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Paket Henko zu wenig?

Das kann bei der starken Nachfrage heute schon mal vorkommen. Wenn Sie mit dem Waschtag nicht solange warten können, bis Sie die richtige Menge Henko haben, geben wir Ihnen folgenden Rat: Weichen Sie etwas länger ein als bisher und bewegen Sie die Wäsche ab und zu in der Einweichbütte. Hierdurch wird der Schmutz noch leichter von der Faser gelöst.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA

U 45 b/42

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, den 17. Mai 1942.

10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel. 11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst.

Oberbrügge:

Freitag, 22, Mai, 20,15 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.

Sonntag, den 17. Mai 1942 (Exaudi).

9,15 Uhr: Gottesdienst (Einführung des Presbyters Buschhaus), Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.

Kierspe: Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. 10,30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, 16 Uhr: Gottesdienst für Frauen. 20,30 Uhr: Gottesdienst für junge Mädchen (Pastorat).

Kierspe-Bhf.: Sonntag, 8,45 Uhr: Gottesdienst.

Bollwerk: Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst Bollme.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl.

Sonntag: Gottesdienst ½10 Uhr in der Kirche. Kindergottesdienst 14 Uhr. — Mittwoch: Bibelstunde 20,30 Uhr.

Die besten Helfer beim Kaufen u. Verkaufen sind

Anzeigen

Oeffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Monat Mai 1942 fällig sind, werden hiermit angemahnt. Der Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 20. d. M. wird der Rückstand kostenpflichtig eingezogen.

Die Amtskasse Lüdenscheid als Vollstreckungsbehörde.

Oeffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und anderen Abgaben, sowie entstandene Säumniszuschläge, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 19. d. M. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab müssen die Rückstände nebst Kosten im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

Halver, den 14. Mai 1942.

Amtskasse Halver als Vollstreckungsbehörde.

Zu einer

Feierstunde

ladet die **NSDAP** alle Volksgenossen ein. Beginnend am **17. Mai 1942** um 10 Uhr im **Haus zur Fuhr in Halver.**

Der Ortsgruppenleiter.

Für den Osteinsatz der Luftwaffe

suchen wir sofort:

Schachtmeister, Poliere, Maurer
Zimmerleute, Einschaler, Betonarbeiter, Bauhilfsarbeiter
und alle Arten Bauhandwerker

Gewerkschaft Hermannszeche, Köln
Marsilstein 29, Ruf 213883.

Zeitungsboten

für den Bezirk Anschlag sofort gesucht.

Allgemeiner Anzeiger
Halver i. W.

Ihre **Vermählung** geben bekannt:

Karl Krämer
Luise Krämer
geb. Schalenbach

Ründeroth (Rhld.) — **Schalksmühle** (Westf.)

16. Mai 1942.

Lüdenscheider

Fischausgabe!

heute ab 9,00 Uhr

für die Namen mit den Anfangsbuchstaben

L und **N**

auf die grünen Haushaltsausweise der **Stadt** Lüdenscheid **in den bekannten 6 Verteilungsstellen.**

Bitte Papier mitbringen!

Wir stellen einen

Gehilfen

für die Werkzeugmacherei

ein (Schneid-, Preß- und Ziehwerkzeuge). Wohnung kann gestellt werden.

August Berghaus Ww.
Kommandit-Gesellschaft
Oberbrügge/Westf.

Suche für sofort oder später ein ehrliches, junges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für bequemen Einfamilienhaushalt mit 3 Personen (Tochter 14 Jahre), Küche und Wäsche elektrisch. Meine jetzige Hilfe ist im 8. Jahre bei mir, sie muß den väterlichen Haushalt übernehmen.

Angebote an:

Frau Paul Gessinghaus,
Kierspe i. W.

Apollo
Lüdenscheid

Der erste deutsche Farben-Großfilm
MARIKA RÖKK · WILLY FRITSCH



Ein Ufa-Film
mit
ERIKA v. THELLMANN
ARIBERT WÄSCHER
HANS LEIBELT
KARL KUHLMANN
GEORG ALEXANDER
HERBERT HÜBNER
RUDOLF CARL
URSULA HERKING
EDITH OSS

Ein Ufa-Film, der als erster deutscher Farben-Großfilm überrascht, durch seine originelle Handlung entzückt, mit seiner Musik u. großartigen Tanzeinlagen begeistert!

Nur ab 18 Jahre frei!

Beginn:
Werktags . . . **3.00** Uhr
Sonntag . . . . **2.45** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen **7.45** Uhr

Capitol
Lüdenscheid

DORIS DURANTI
FOSCO GIACHETTI



MARIELLA LOTTI
CAMILLO PILOTTO
ENRICO GLORI

Ein Spannungsfilm von größten Ausmaßen an Ausstattung u. Besetzung!

Nur ab 18 Jahre frei!

Beginn:
Werktags . . . **3.00** Uhr
Sonntag . . . . **2.45** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen **7.45** Uhr

Sonntag keine Jugend-Vorstellung!

Central
Lüdenscheid

Ein mitreißender Film.
Konflikte zwischen Ehrgeiz, Disziplin u. Kameradschaft



Darsteller:

Malte Jaeger
Waldemar Leitgeb
Josef Kamper
Albert Florath

Für Jugendliche frei!

Beginn:
Werktags . . . **3.00** Uhr
Sonntag . . . . **2.45** Uhr
Letzte Vorstellung an allen Tagen **7.45** Uhr

Sonntag keine Jugend-Vorstellung!

Lichtspiele
Karlshöhe

Sonnabend, den 16. Mai
abends 8 Uhr
Sonntag, den 17. Mai
nachm. 4,30 u. abds. 8 Uhr

Mutter

Der neue große Gigli-Film

Hauptdarsteller:
Benjamino Gigli
Carola Höhn
Friedrich Benfer
und in der Titelrolle
Emma Gramatica
Italiens größte Schauspielerin.

Benjamino Gigli's herrliche Stimme und sein vornehmes Spiel im Rahmen einer packenden und menschlich interessanten Handlung.

Dazu im Beiprogramm:
Der Kulturfilm
und
die neue deutsche Wochenschau

Lüdenscheider Schützengesellschaft
(gegr. 1506)

Sonntag, 17. Mai 1942
von 9—11½ Uhr

Eröffnungsschießen.

Um rege Beteiligung bittet **der stellv. Vereinsführer.**

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Ortswaltungen Halver-Eichholz u. Halver-Neustadt

Sonnabend, den 16. Mai 1942, 16 Uhr,
im Saale der **„Karlshöhe" in Halver**

„Das tapfere Schneiderlein"

Märchenspiel in 5 Bildern von Erich Sommer
aufgeführt vom **Bayreuther Lustspieltheater.**

Eintritt für: Kinder RM. —.50
Erwachsene RM. —.80

Generatorlehrgänge

Die **Motorstandarte 68** führt in der nächsten Zeit **Lehrgänge zur Erwerbung des Betriebsberechtigungsscheines** durch.

Teilnehmer melden sich jetzt schon schriftlich an:

Obertruppführer Eicker, Halver
Ruf: Halver 130.

Die Zeitung dient Dir —
vertrau ihr durch die Anzeige
als zuverlässigen Mittler.

Radioreparaturen

werden vorläufig nicht angenommen.

Gebr. Turck, Halver.

Lest, was Euch zu sagen hat, **PELLE** der Versorgungsrat!

PELLE *macht's sonst mit der Ruh!*
Doch wo's sein muß, packt er zu!



Zur Stadt ist PELLE heut gelaufen:
Er muß sich ein paar Sachen kaufen.
Da sagt man ihm: „Das ist heut schwer,
Ja • wenn's für ein paar Eier wär •
Statt gegen Geld • das könnte sein".

„Eintauschen • gern! Verkaufen • nein!"

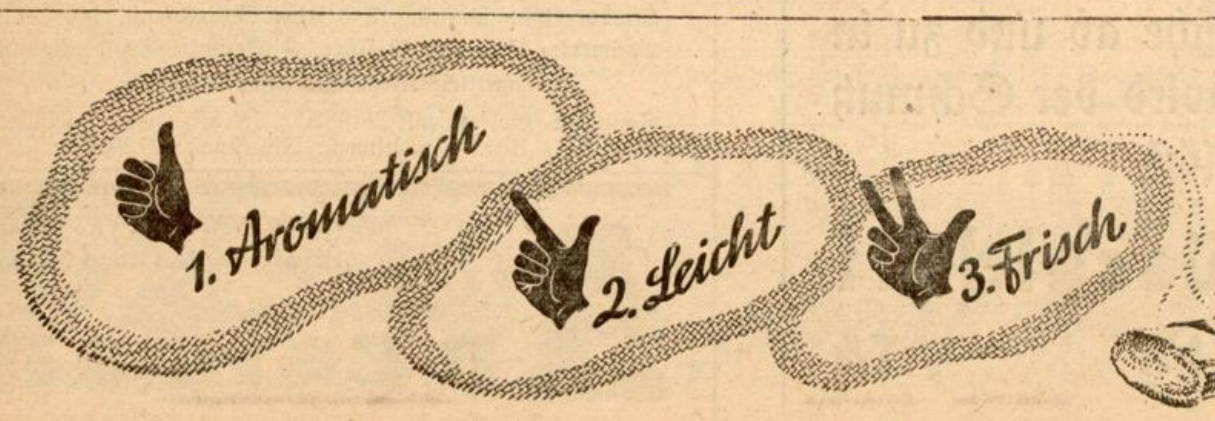
„Aha!" denkt PELLE:
„Auch ein Kauf!"
Da reagiert er sauer drauf
Er sagt ganz harmlos:
„Gut - dann morgen!"
Und denkt: „Dir werd
ich es besorgen!
Du wirst bedient, wie's
Dir gebührt!"



„Solch Schieber • der wird abserviert."



„Tauschhandel, Schleichhandel, Wucher, Preisüberbietung und Bestechung werden bestraft!"



3 GUTE GRÜNDE

die Astra langsam und mäßig zu rauchen und sorgsam mit ihr umzugehen, damit Aroma und Frische nicht leiden.

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTUCK